

Afrikanische Schweinepest in Hessen: Sorge um Hausschwein-Ausbruch und Folgen

Erster Nachweis der Afrikanischen Schweinepest bei Hausschwein in Hessen - Maßnahmen zur Seuchenbekämpfung und Folgen für betroffene Betriebe.

Erhebliche Gefahr: Kampf gegen Schweinepest erfordert Geduld und Durchhaltevermögen

Die Afrikanische Schweinepest ist eine ernstzunehmende Bedrohung, die nicht nur die unmittelbar betroffenen Betriebe betrifft. Die Bekämpfung dieser Tierseuche erfordert eine langfristige strategische Herangehensweise und das Engagement aller Beteiligten.

Warum ist die Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest so herausfordernd?

Die Afrikanische Schweinepest ist eine hochgradig tödliche Krankheit, die eine hohe Sterblichkeitsrate bei infizierten Haus- und Wildschweinen aufweist. Obwohl die Seuche nicht als hoch ansteckend gilt, verbreitet sie sich langsam und kann nicht von alleine verschwinden. Der langanhaltende Erreger in der Umwelt, insbesondere im Blut, führt dazu, dass das Risiko einer Ansteckung über infizierte Kadaver lange Zeit besteht. Die Beseitigung von Kadavern und die gründliche Reinigung und Desinfektion der Bestände sind daher entscheidende

Maßnahmen zur Eindämmung der Seuche.

Welche Schutzmaßnahmen sind entscheidend zur Verhinderung der weiteren Verbreitung?

Innerhalb der Schutzzone und der Überwachungszone um den betroffenen Betrieb gelten strikte Vorschriften. Tierhalter sind verpflichtet, ihre Bestände täglich zu überprüfen und auf Anzeichen von Krankheit wie Fieber oder erhöhte Todesraten zu achten. Jegliche Abweichungen müssen unverzüglich den Behörden gemeldet werden. Zusätzlich zu den Regulierungen bezüglich des Handels und der Verarbeitung von Schweinen und Schweineprodukten werden Suchaktionen nach Wildschweinkadavern verstärkt und Wildschutzzäune errichtet, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

Was bedeutet ein Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest für die Bauern in Hessen?

Ein Ausbruch in einem Hausschweinebestand und die damit verbundene Keulung stellen für die betroffenen Betriebe eine enorme Belastung dar, sowohl finanziell als auch mental. Neben den Einschränkungen im Handel und der Verarbeitung der Tiere sind auch die Schlachtung und die Entsorgung der Kadaver logistische Herausforderungen für die Landwirte. Trotz bisher nicht spürbarer Auswirkungen auf die Schweinefleischpreise ist die Unterstützung der betroffenen Landwirte durch Entschädigungsleistungen und Beihilfen für Desinfektionsmaßnahmen von großer Bedeutung.

Wie werden die betroffenen Landwirte unterstützt?

Betroffene Betriebe erhalten Entschädigungszahlungen, anteilig

von der Tierseuchenkasse und dem Land Hessen. Die Höhe der Entschädigung richtet sich nach dem Wert der betroffenen Tiere. Zusätzlich zu finanziellen Hilfen werden auch Maßnahmen zur Reinigung und Desinfektion gefördert. Darüber hinaus können auch Landwirte ohne direkten Bezug zur Schweinehaltung Ersatz für Vermögensschäden in Anspruch nehmen.

Welche weiteren Tierseuchen sind in Hessen präsent?

Neben der Afrikanischen Schweinepest ist auch die Blauzungenkrankheit in Hessen aufgetreten. Diese durch Mücken übertragene Krankheit betrifft vor allem Wiederkäuer wie Schafe und Ziegen. Maßnahmen wie Impfungen können schwere Verläufe verhindern, jedoch nicht vollständig vor einer Infektion schützen. Die Verbreitung dieses Virus hat Auswirkungen auf den innerdeutschen und europäischen Tierhandel, wobei die Erreger für den Menschen ungefährlich sind.

Insgesamt erfordert der Kampf gegen Tierseuchen wie die Afrikanische Schweinepest und die Blauzungenkrankheit eine koordinierte und entschlossene Vorgehensweise aller Beteiligten, um die Gesundheit der Tiere und die wirtschaftliche Stabilität der Landwirte zu gewährleisten.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)